

Aufnahme von Rohmaterial

Am Anfang der Produktion eines Videofilms steht auch im Heimbereich die Aufnahme des Rohmaterials; ein Arbeitsschritt, der genau betrachtet der wichtigste in der ganzen Produktionskette ist. Schlechte Aufnahmen lassen sich auch mit dem besten Videoschnittprogramm in keinen Hollywood-reifen Film verwandeln. Natürlich werden sich auch mit der besten Vorbereitung nicht alle Aufnahmen in Topqualität abliefern lassen. Es ist vielmehr normal, dass bei der Dokumentation einer Familienfeier oder der Urlaubserlebnisse Bilder unscharf, schlecht ausgeleuchtet oder verwackelt sind.

1.1 Die Planung zum Dreh

Filmprofis treffen genaue Vorbereitungen für ihre Aufnahmen. Am Anfang steht üblicherweise ein Drehbuch, das die komplette Geschichte mit Beschreibungen der Szenen und Dialoge enthält. Davon ausgehend findet mit der Erstellung eines Storyboards eine erste Visualisierung statt. Vor dem Dreh steht dann die Erstellung eines Drehplans, der neben Elementen aus dem Storyboard zudem noch Kameraeinstellungen, -perspektiven und -fahrten festlegt.

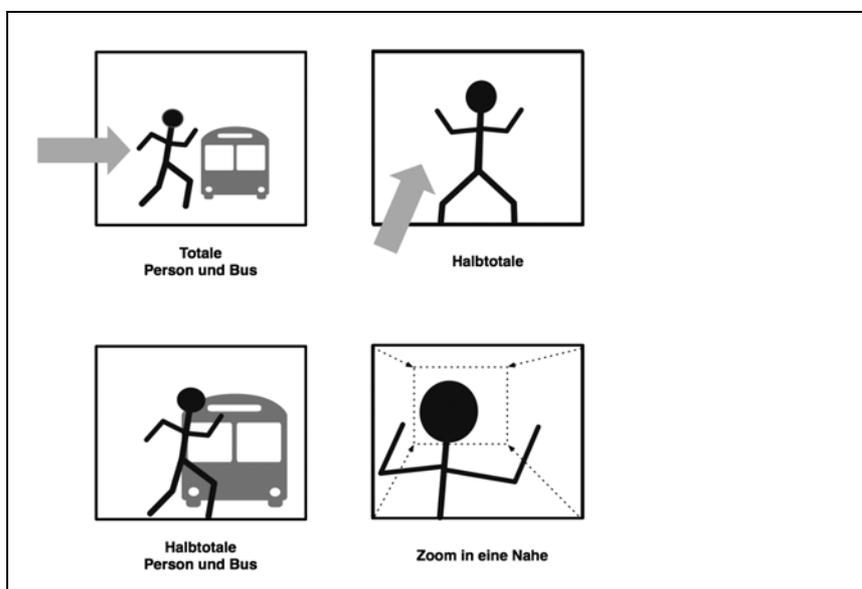


Abbildung 0.1: Storyboards müssen sich nicht auf Profi-Niveau bewegen, in der Regel reichen auch einfache Strichzeichnungen.

Sicherlich werden Sie sich bei dem Großteil Ihrer Videoprojekte nicht die Mühe machen, ein Storyboard oder einen Drehplan zu erstellen, da Ihre Aufnahmen sich eher zufällig bei der Dokumentation eines Geschehens entwickeln. Beim späteren Schnitt ist es aber eine große Arbeitserleichterung, wenn Sie zumindest einige Aufnahmen strukturieren und planen. Denken Sie zum Beispiel schon bei der Aufnahme daran, Trenner einzufangen: also etwa die Nahaufnahme der Füße einer laufenden Person, um den Weg von Ort A nach Ort B zu symbolisieren, oder markante Punkte wie Sehenswürdigkeiten bei einer Städtereise etc.

Um Ihre Geschichte spannender zu machen, ziehen Sie parallele Handlungsstränge in Betracht. Anstatt eine Handlung in chronologischer Reihenfolge ablaufen zu lassen, erzählen Sie eine Geschichte, die mit unterschiedlichen Handlungen an verschiedenen Orten beginnt, die am Höhepunkt des Films zusammenlaufen.

Beispiel für Spannung beim Dreh

Auch die Aufnahmen einer Hochzeit können durch eine Storyentwicklung für den Zuschauer spannend sein. Nehmen Sie doch zuerst die wartende Braut vor dem Standesamt auf, die ungeduldig auf die Uhr schaut, nervös umhertrippelt und ratlos die geladenen Gäste anschaut. Die zweite Handlung kann damit beginnen, dass der Bräutigam verspätet aus dem Haus hetzt, weil er die Ringe nicht finden konnte. Stellen Sie seinen Weg von der Wohnung zum Standesamt rasant nach. Am Ende erreicht er den Ort des Geschehens, die Hochzeitszeremonie kann beginnen, und alles löst sich in Wohlgefallen auf.

1.2 Die Einstellungsgrößen

Bei der Wahl der Einstellungsgröße der Aufnahme sollten Sie bei jeder Szene daran denken: Einstellungsgrößen lassen sich entweder auf Räume, Landschaften oder Personen beziehen.

Grundsätzlich unterscheidet man die folgenden Einstellungsgrößen:

- Die **Weite** (Extreme Long Shot) erfasst Landschaft und Umgebung. Eine Person erscheint hier verschwindend klein.
- **Totale** (Long Shot): Sie ermöglicht einen Überblick über die komplette Szene und den Handlungsraum von Personen.

- Ein Objekt aus einer Szene herauslösen können Sie mit der Einstellungsgröße **Halbtotale** (Medium Long Shot). Die Person ist hierbei immer noch Teil ihrer Umgebung, wird aber in voller Größe erfasst.
- Bei der **Amerikanischen** (Medium Shot) lichten Sie eine Person ab dem Knie aufwärts ab.

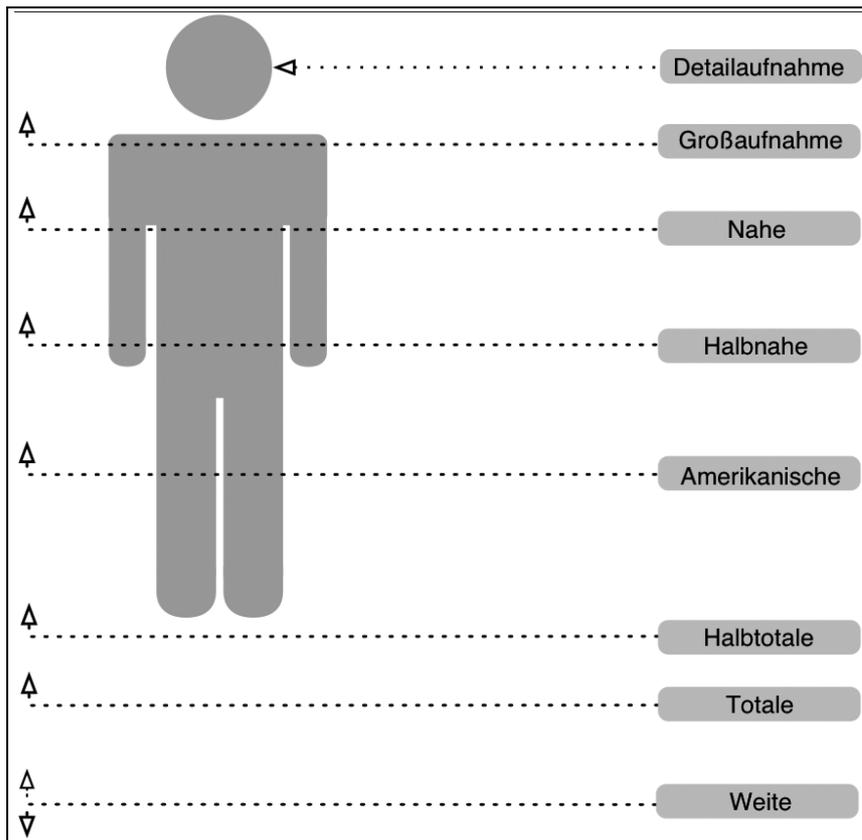


Abbildung 0.2: Das sind die Einstellungsgrößen der Kamera, übertragen auf eine Person.

- Wollen Sie die Gestik einer Person einfangen, bietet sich für die Aufnahme eine **Halbnahe** an. Diese zeigt das obere Drittel der Person ab der Hüfte aufwärts in voller Bildgröße.
- Als **Nahe** (Medium Close-Up) oder auch als Nahaufnahmen bezeichnet man Einstellungen ab der Brust einer Person aufwärts. Sie entspricht dem klassischen Porträtformat in der Fotografie. Im Idealfall sollte die Kamera hier ca. 1,3 Meter vom aufzunehmenden Objekt entfernt sein.

- Eine **Großaufnahme** (Close-Up) zeigt den Kopf einer Person ab der Schulter aufwärts in voller Bildgröße. Sie transportiert die Gefühle der Person am besten und etabliert eine Bindung zwischen ihr und dem Zuschauer. Diese Einstellungsart eignet sich später gut für Insert-Schnitte.
- Oberflächenstrukturen und einzelne Körperteile werden bei der **Detailaufnahme** (Extreme Close-Up) formatfüllend dargestellt. Sie eignen sich gut für die Verwendung als Zwischenschnitt. Läuft eine Person auf eine Tür zu, kann beispielsweise eine Detailaufnahme des Türgriffs und der Hand gezeigt werden, um dann in der nächsten Einstellung die Person im Raum erscheinen zu lassen.

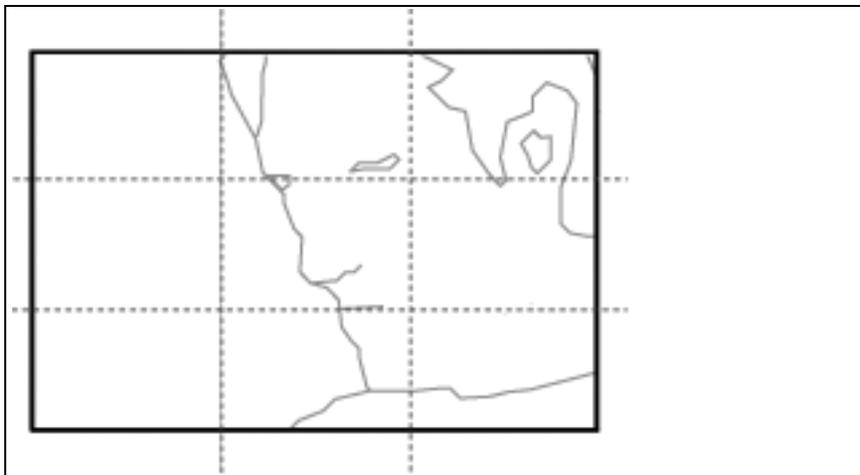


Abbildung 0.3: Das Bildmotiv im 9-Felder-Modell

Bei der Arbeit mit verschiedenen Einstellungen gilt die Regel der **Kontinuität der Person** im Bild. Achten Sie darauf, dass die Person in den unterschiedlichen Einstellungen ihre Position behält. Bei einem Wechsel von einer Halbtotalen in eine Nahe ändert sich die Position der Person im Bild nicht, sondern nur der Ausschnitt wird ein anderer.

Ebenso gilt es, das **Verhältnis der Personen** zueinander bei der Aufnahme zu berücksichtigen. Sind diese unterschiedlich groß, dann müssen Sie dem auch bei einem Wechsel der Einstellung durch unterschiedliche Positionierung im Bild auf der Basis des 9-Felder-Modells Rechnung tragen. Um beide Charaktere ins richtige Verhältnis zu setzen, würden sich die Augen der größeren Person bei einer Nahen in der rechten oberen Ecke des zentralen Bilddrittels mit Blickrichtung nach links unten befinden. Die kleinere Person befindet sich mit den Augen in der unteren linken Ecke des zentralen Bilddrittels mit Blickrichtung

Bildaufteilung

Ein Film besteht aus bewegten Bildern. Aus diesem Grund lassen sich eigentlich alle Bildgestaltungsregeln aus der Fotografie übertragen. Mit Bezug auf das 9-Felder-Modell sollte sich die Hauptperson im Bild auf der horizontalen Linie im oberen Bilddrittel befinden.

Bei der Aufnahme sollten Sie das Objekt nicht unbedingt in die Bildmitte nehmen. Die Blickrichtung der Person oder die Ausrichtung eines Objekts bestimmt die Bildaufteilung.

nach rechts oben. Die Blickrichtung beider Personen zeigt in die Richtung, in der das Gegenüber im vorhergehenden Bild war oder im nächsten Bild erscheint.

Die Kameraperspektive

Einstellungsarten sind nur ein Teil der filmgestalterischen Mittel. Große Auswirkung auf die Wirkungsweise eines Filmbilds hat zudem die Kameraperspektive. Sie wird durch den Winkel der Kamera zum aufzunehmenden Objekt repräsentiert. Grundsätzlich lassen sich die folgenden Arten von Perspektiven unterscheiden:

- Die **Normalperspektive** erfasst das Objekt auf einer linearen waagerechten Ebene, die Kamera bildet bei der Aufnahme von Personen eine Linie auf Brusthöhe.
- Die **Untersicht** arbeitet mit einer Kamerahaltung im Winkel bis zu 45 Grad vom Boden nach oben. Alles darüber hinaus bezeichnet man als **Froschperspektive**. Mit beiden Perspektiven geben Sie dem aufgenommenen Objekt eine besondere Gewichtung und lassen es größer erscheinen.
- Die **Aufsicht**, mit einem Winkel bis zu 45 Grad nach unten, und die noch extremere **Vogelperspektive** erfassen das Aufnahmeobjekt von oben. Es wirkt so klein und unbedeutsam.

Tipp zur Perspektive

Machen Sie mehrere Aufnahmen desselben Objekts aus unterschiedlichen Perspektiven oder mit einer anderen Einstellung. Das erleichtert Ihnen später den Schnitt erheblich.

Die Handlungsachse

Positionswechsel sind grundsätzlich gut und bieten dem Zuschauer eine differenzierte Betrachtungsweise. Sie sollten dabei aber den Stand der Handlungsachse und der Kameraachse zueinander beachten.

- Die Handlungsachse ist eine gedachte Linie zwischen den Hauptbildelementen. Bei einem Dialog zwischen zwei Personen ist es eine Linie zwischen beiden.
- Die Position der Kamera zu den Hauptbildelementen bildet eine zweite Achse – die Kameraachse.

Überkreuzen sich Kamera- und Handlungsachse, spricht man von einem **Achsensprung**. Die Bildseiten sind vertauscht, die aufgenommenen Personen springen beim Schnitt von einer Bildseite auf die andere. Haben sie sich noch in der vorangegangenen Einstellung bei einer Unterhaltung angesehen, so blicken sie in der Folgeeinstellung in die entgegengesetzte Richtung.

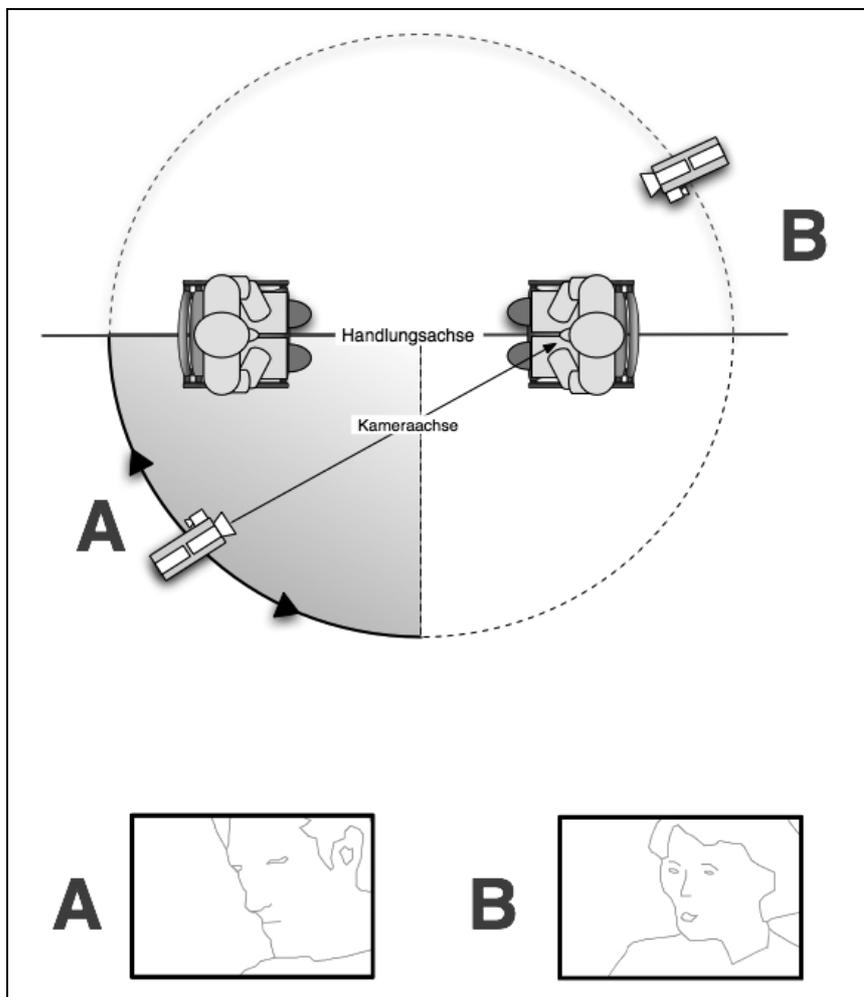


Abbildung 0.4: Überschneidet die Kameraachse die Handlungsachse, bezeichnet man das als Achsenprung.

Die Kamera lässt sich im Winkel von 90 Grad zur Handlungsachse auf der linken und bis zu 90 Grad auf der rechten Seite bewegen. Je dramatischer eine Szene wird, desto näher wird die Kamera am aufzunehmenden Objekt sein. Der Winkel zwischen Kamera- und Handlungsachse kann spitzer werden. Befindet sich die Kamera bei der Aufnahme einer Totalen weiter vom Bildelement entfernt, nimmt die Kamera zur Handlungsachse nahezu einen 90-Grad-Winkel ein.

Die Sache mit dem Zoom

Die Zoomtaste Ihrer Kamera sollten Sie so wenig wie möglich benutzen. Möchten Sie trotzdem zoomen, dann sollten Sie das zwischen den einzelnen Einstellungen tun und nicht während der Aufnahme. Lässt es sich absolut nicht vermeiden, während der Aufnahme zu zoomen, lässt sich diese Passage später mit iMovie HD aus dem Film herauschneiden. Möchten Sie nicht auf Zooms bei der laufenden Aufnahme verzichten, dann führen Sie diese stabilisiert und nur in einer Richtung durch. Vermeiden Sie grundsätzlich wildes Hin- und Herzoomen, unaussagekräftige Zoomfahrten, mehrfache Zooms in einer Sequenz und unstabilisierte Zoombewegungen.

Schwenks

Schwenks sind ein gutes stilistisches Mittel zum Beispiel bei der Aufnahme von Landschaften oder bei der Verfolgung von Objekten. Sie sollten allerdings Schwenks, wenn möglich, stabilisiert durchführen. Das trifft besonders dann zu, wenn Sie sich im Telebereich bewegen.

Müssen Sie eine Szene noch einmal aufnehmen, weil sie zum Beispiel durch Verwackeln unbrauchbar geworden ist, dann lassen Sie die Kamera nicht weiterlaufen, sondern stoppen die Aufnahme. Starten Sie dann die Aufnahme der gleichen Einstellung erneut. Diese Unterbrechung vermerkt die Kamera auf dem Videoband, so dass sie beim späteren Import mit Hilfe der automatischen Szenenerkennung als separater Clip in iMovie eingelesen wird.

Stabile Aufnahmen

Bei Schwenks und Zooms sollten Sie die Kamera mit einem Stativ stabilisieren. Stativ ist aber nicht gleich Stativ. Beim Kauf ist darauf zu achten, dass der **Stativkopf** eine leichte Montage der Kamera sowie eine weiche Horizontal- und Vertikalbewegung ermöglicht und über eine integrierte Wasserwaage verfügt. Die Auszugsmechanik der Standbeine sollte robust und stabil sein und sich einzeln justieren lassen. Machen Sie Schwenks mit einem Stativ, empfiehlt es sich, die elektronische Stabilisierungshilfe der Kamera (Steady Shot) zu deaktivieren, da diese ein unschönes Ruckeln am Anfang und Ende des Schwenks verursacht.

Gut vorbereitet

Als technische Vorbereitung für Ihre Aufnahmen sollten Sie genügend Bänder, das Ladegerät Ihrer Kamera und unterschiedliche Akkus bereithalten. Um später Fehler im Timecode zu vermeiden, sollten Sie sicherstellen, dass der Timecode von der Kamera richtig gesetzt wird. Achten Sie darauf, dass dieser auf dem Kontrollbildschirm der Kamera angezeigt wird. Wird der Timecode nicht angezeigt, nutzen Sie die „End Search“-Taste Ihrer Kamera. Sie finden diese über die Gebrauchsanleitung Ihrer Kamera.

Haben Sie kein Stativ zur Hand, versuchen Sie, die Kamera mit natürlichen Mitteln so stabil wie möglich zu halten. Nutzen Sie eine Mauer als Unterlage, oder stützen Sie den Ellbogen in die Seite und bewegen den ganzen Oberkörper. Machen Sie Aufnahmen nur aus dem Lauf heraus, wenn es notwendig ist. Sicherlich gibt es auch Situationen, in denen Sie dem Objekt Ihrer Handlung folgen müssen, zum Beispiel wenn Sie eine Verfolgungsjagd zu Fuß drehen möchten. Dabei ist es wichtig, das Objekt formatfüllend zu filmen; so nimmt der Zuschauer die unvermeidlichen Wackler nicht so sehr wahr.

Das richtige Licht

Setzen Sie Ihre Szene ins richtige Licht! Schlecht ausgeleuchtete Videoaufnahmen sehen matschig aus und bieten einen geringen Kontrast. Es empfiehlt sich, auch mit indirekter Beleuchtung zu arbeiten.

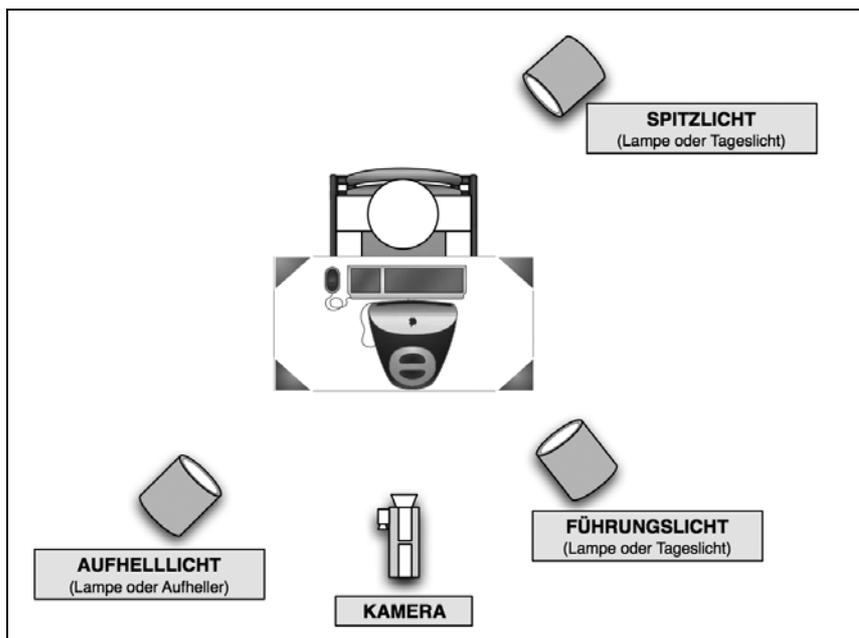


Abbildung 0.5: Drei-Punkt-Beleuchtung

Versuchen Sie, Ihre Filmobjekte mit einem so genannten Aufheller auszuleuchten. So etwas lässt sich leicht selbst mit aluminiumbeschichteten Heizkörperisolatoren bauen.

In puncto Professionalität gewinnen Ihre Aufnahmen, wenn Sie Ihr Motiv im Gegenlicht belichten. Allerdings werden Sie dabei schnell an die Grenzen des kamerainternen Belichtungsprogramms kommen. Für

Einbeinstativ

Nützlich sind besonders Einbeinstative. Sie sind klein, kompakt und leicht zu transportieren. Montieren Sie ein solches im nicht ausgezogenen Zustand an die Kamera, stabilisiert sich diese durch die Verlagerung des Kameraschwerpunkts. Zu einem Einbeinstativ sollten Sie zusätzlich auch noch eine kleine Wasserwaage in Erwägung ziehen, die sich auf den Zubehörschuh der Kamera montieren lässt.

Innenaufnahmen

Bei Innenaufnahmen empfiehlt es sich, auch auf natürliche Quellen wie die Zimmerbeleuchtung zurückzugreifen und nicht gleich die komplette Umgebung mit Bauscheinwerfern auszuleuchten. Schalten Sie am besten alle verfügbaren Lichtquellen an. Führen Sie dann einen Weißabgleich der Kamera durch. Gerade Mischlicht, also die Verbindung von Tageslicht und Raumbeleuchtung, kann zu einer interessanten Bildausleuchtung führen. Ist eine Ausleuchtung nicht möglich, experimentieren Sie mit dem Belichtungsprogramm Ihrer Kamera.

ein optimales Ergebnis muss hier die Blende manuell nachkorrigiert werden. Der Faktor Licht sollte auch in Ihren Aufnahmen Kontinuität besitzen.

Besitzen Sie einen Satz Videospots, verwenden Sie diese als Zusatzlicht. Das beste Ergebnis erzielen Sie mit der Dreiteilung der Beleuchtung: mit einem weichen Aufhelllicht, einem harten Führungslicht für die Atmosphäre und einem auf derselben Achse zum Grundlicht platzierten Spitzlicht, welches das angestrahlte Objekt von seinem Hintergrund abhebt.

Die Aufnahme von Ton

Bei Kameras lassen sich folgende Mikrofonarten unterscheiden: Mikrofone, die vertikal oder horizontal eingebaut sind, und solche, die auf dem Gerät angebracht sind. In der Regel leisten nur die letzten beiden Varianten gute Dienste. Für eine gute Tonqualität empfiehlt sich immer der Einsatz eines externen Mikrofons, das macht sich besonders bei der Aufnahme von Sprache bezahlt. Bei gängigen semiprofessionellen Kameras findet es eine Anschlussmöglichkeit über den Zubehörschuh. Als Faustregel sollten Sie sich merken: Richten Sie das Mikrofon immer in die Richtung, aus der das Geräusch kommt, und gehen Sie nah an die Tonquelle heran.

Tipp zum Ton

Für den späteren Schnitt ist es hilfreich, die Atmosphäre am Drehort separat einzufangen. Das Rauschen eines Flusses können Sie später als eigene Audiospur aus dem Clip extrahieren und an anderer Stelle wieder verwenden.